

Wichtigkeit, aber wieder in ganz anderen Ausformungen sind auch die Nachrichten, die sein Biograph, der Augsburger Dompropst Gerhard¹⁸ über Ulrichs Verhältnis zum Bauen zusammenträgt. Das erste, was nach Gerhard dem frischgeweihten Bischof beim Einzug in seine Stadt auffällt, ist der ruinenhafte Zustand des Domes und der umliegenden Gebäude, den eine wahrscheinlich von Ungarn ausgeführte Brandschatzung verschuldet hatte. Obwohl es an Personal und Geräten fehlt, leitet Ulrich unverzüglich den Wiederaufbau in die Wege, *magnoque animi fervore studens, ut coepta perficere non desisteret*¹⁹. Die Repräsentanz des Baues soll durch eine schmuckvolle Innenausstattung unterstrichen werden. Um so mehr gereicht Ulrich die unansehnliche Domkrypta zum Ärgernis, so oft er sie auch betrachtet, so daß er endlich beschließt, sie baldmöglichst *competentius decentiusque* neu aufzuführen²⁰.

Wie weiter berichtet wird, ziehen Reichsdienste Ulrich von Augsburg ab. Als er schließlich nach längerer Abwesenheit wieder heimkehrt, findet er den Neubau in sich zusammengestürzt vor, was ihm vielleicht im Hinblick auf die Krypta gar nicht so unwillkommen war. Unbeirrt läßt Ulrich mit größerer Vorsicht das Werk von vorne beginnen²¹. Ein sorgendes Interesse am Fortgang des Dombaues bewahrt sich Ulrich auch die folgenden Jahre. Daneben macht er sich noch die Stadtbefestigung zum Problem und berät mit seinen Vertrauten, ob die morschen Palisaden nicht durch Mauern ersetzt werden könnten²².

Um die gleich dem Dom halb zerfallene Afra-Kirche wieder in einen würdigen Zustand zu versetzen, bedurfte der Augsburger Oberhirte erst der Nachhilfe durch zwei ihn mahnende Visionen. Dann freilich nahm er sich der neuen Aufgabe mit gleichem Ehrgeiz und Eifer an. Er bestimmte, daß die neuen Mauern eine Elle länger als die alten aufzuführen seien, und daß im Westteil eine Krypta angelegt werde; die Vermessungsarbeiten für den

burg, Lebensbilder aus dem Bayerischen Schwaben 1 (1952) S. 30–56; zu Ulrichs Bautätigkeit ebd. S. 48; — Hans Kohl, Bischof Ulrich (21963).

¹⁸) Wilhelm Wattenbach — Robert Holtzmann, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter, Neuausgabe von Franz-Joseph Schmale 1 (1967) S. 257f.

¹⁹) Gerhardi Vita S. Oudalrici episcopi Augustani, ed. G. Waitz, MGH SS 4 (1841) cap. 1, S. 387.

²⁰) Vgl. ebd.

²¹) Vita Oudalrici cap. 1, S. 388: *Tum vero cautioribus fundamentis positus, stabilius perfectus*.

²²) Vgl. cap. 3 und dazu cap. 14, wo er angesichts der Belagerung der Ungarn 955 Anweisungen zur Verteidigung gibt und die Ausbesserung des Palisadenzauns anordnet.